

276  
Weißeritz-Zeitung  
ersch. wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehuc in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 51.

Sonnabend, den 30. April 1892.

58. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Jetzt, wo der Saft in die Bäume steigt, um in den Zweigen, Knospen und Blättern zu treiben, ist es an der Zeit, auf die Strafbarkeit des unberechtigten Anbohrers der Birken behufs Gewinnung des Birkenaftes hinzuweisen. Viele der schönsten und kräftigsten Birken werden durch das nur als Baumfrevel zu bezeichnende Abzapfen des Saftes zu Grunde gerichtet, und der Werth des Saftes selbst steht in gar keinem Verhältnis zu dem des Baumes.

— Im Saale der Reichstrone wird nächsten Sonntag von mehreren Mitgliedern des Dresdner Residenztheaters ein Theaterabend veranstaltet werden, an welchem vier Einakter, Lustspiele und Poffen mit Gesang zur Aufführung gelangen werden. Auch Fräulein Proskla-Stange hat sich denselben angeschlossen, und geht ihr aus Bremen und Kiel, wo sie mit großem Erfolg aufgetreten ist, ein sehr günstiges Urtheil voraus.

— Das die Eisenbahnstrecke Dresden-Pirna benutzende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß vom nächsten Sonntag, den 1. Mai d. J., an die beiden zeitlich 7 Uhr früh und 9 Uhr 20 Min. Vorm. von Dresden-Alts. (Böhmischer Bahnhof) nach Pirna-Schandau-Bodenbach abgehenden Personenzüge an den zwischen Dresden und Pirna belegenen Stationen und Haltestellen Niederfedlig, Mägeln und Heidenau nicht mehr anhalten werden. Die Fahrt nach diesen Orten bezw. nach der in Mägeln anschließenden Müglitzthalbahn muß künftig vielmehr mit den neuen bereits 6 Uhr 45 Min. früh und 9 Uhr 10 Min. Vorm. von Dresden (Böhm. Bf.) abgehenden Vorortszügen angetreten werden. Man muß sich also beispielsweise bei einer Fahrt nach Niederfedlig vom 1. Mai ab beim Frühzuge  $\frac{1}{4}$  Stunde und beim Vormittagszuge 10 Minuten zeitiger als jetzt auf dem Böhmischen Bahnhofe einfinden.

**Kreisch.** Wie den Lesern aus den Tagesblättern bekannt sein dürfte, soll von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins „Goldene Höhe und Umgegend“, sowie von anderen Interessenten dortiger Gegend eine Petition an die Staatsregierung neuerdings eingereicht werden, dahingehend, eine Eisenbahn ab Reich über Gostritz, Wannewitz, Welschhufe, Hänichen, Posenhof nach Kreisch und von hier weiter über Dippoldiswalde, Frauenstein bis zur Landesgrenze zu erbauen. Dieses Projekt bedarf einer näheren Beleuchtung wohl kaum, da ein Jeder, der halbwegs mit der zu berührenden Gegend bekannt ist, sofort einseht, daß dasselbe einer Verwirklichung nicht entgegengehen kann, vielmehr nur darauf berechnet zu sein scheint, für eine Bahn über Hänichen nur des Prinzips halber einzutreten. Ohne den zu berührenden Ortschaften zu nahe treten zu wollen, müssen wir doch anführen, daß die betreffende Linie bis Kreisch von gewerblichen Anlagen, selbst einschließend der Kohlenindustrieanlagen in Hänichen, wohl Ueberfluß nicht hat und daher von vornherein an eine Verzinsung überhaupt nicht zu denken ist. Und nun vollends die Ausmündung einer Bahn in Reich. Wer nur irgend sich Mühe nimmt und darüber einigermaßen Einblick sich verschafft, muß auf alle Fälle zu dem Schlusse kommen, daß die Staatsregierung so nahe an Dresden eine Abzweigung vorliegender Art nie in Frage ziehen, viel weniger ausführen kann. Abgesehen von den Steigungen bis Hänichen wolle nur betrachtet werden, daß eine Einmündung in die böhmische Linie die Anlage eines Bahnhofes in Reich und somit bedeutende Kosten verursacht, und ohne die letztere Anlage, anstatt den Zugverkehr zu vermindern, die Linie mehr belastet wird, was aber von der Staatsbahnverwaltung durchaus nicht beabsichtigt sein dürfte. Nachdem hat wohl das Komitee keinen Einblick in den Bebauungsplan Dresden, sonst würde selbiges wohl in die Lage gekommen

sein, zu erörtern, auf welche Art die Frage der Straßenübergänge zu lösen wäre. Es ist nur zu konstatieren, daß dieses Projekt keinerlei Sympathien hat. Kreisch und Umgegend aber kann und wird sich nun und nimmer diesem Projekt anschließen, sondern eine direkte Verbindung mit Niederfedlig via Lockwitz zu erreichen suchen.

— Der deklamatorische Vortragsabend, den der ehemalige Theaterdirektor Körtinger am Dienstag Abend im Böhme'schen Gasthose zu Lungwitz anlässlich seines 50jährigen Künstlerjubiläums anberaumt hatte, brachte dem Veranstalter leider nicht den erhofften klingenden Erfolg.

**Wilmshof.** Am Dienstag wurde der vergangene Woche auf dem Hänichener Vederbachte verunglückte Bergarbeiter Kentsch von hier unter zahlreicher Theilnahme seiner Berufsgenossen und Vorgesetzten und den üblichen bergmännischen Ehrenerweisungen auf dem Posenhofer Friedhofe beerdigt.

**Börnichen.** In einem Zeitraume von 14 Tagen starben die im Januar d. J. geborenen weiblichen Drillinge des Bergarbeiters Schumann hier wieder und wurden in 3 Särgen in ein Grab gebettet.

**Glashütte.** Herr Pastor Gasi, der seit dem 29. August 1886 hier amtiert, ist zum Pfarrer zu Wyhra bei Borna gewählt worden und wird demnach seine hiesige Stellung verlassen.

**Dresden.** Allerwegen werden in Deutschland große Aufwendungen für Militärzwecke gemacht. Im Manöverterrain Dresden sind zur Zeit große Veränderungen erfolgt, zum Theil noch in der Ausführung begriffen, da die Tragfähigkeit der Schießwaffen ganz bedeutende Entfernungen erfordert. Der größte Exerzierplatz Sachsens war bis 1866 der Artillerie- oder Heller-Exerzierplatz auf dem Hochplateau über den Trachenbergen. Derselbe wurde in den 1830er Jahren angelegt und auf etwa 60 Hektar abgerundet. 30 Jahre später wurde nach Westen zu eine 1200 m lange 30 m breite Geschützschießbahn angelegt und an letztere sodann, weiter westlich bis zur Königsbrücker Chaussee hin, der etwa 56 Hektar große Kavallerie-Exerzierplatz angeschlossen. Auf dieser zusammenhängenden etwa 135 Hektar haltenden Sandfläche konnte eine Geschützschießbahn bis zu 2700 m Länge hergestellt werden. Für die Tragweite der gezogenen Hinterladergeschütze reichte diese Entfernung bald nicht mehr zu und erfolgte daher 1875 bis 1877 der Ausbau des Schießplatzes Zeithain, zu welchem (ohne Zubehör des Barackenlagers) 250 Hektar Flachgelände vorbereitet wurden. Als Manöverterrain blieben die Dresdner Exerzierplätze im Gebrauch und wurden u. A. in den 1870er Jahren nördlich hinter dem Artillerieplatz nach den Hellerbergen sich richtende Infanterieschießstände (8 Stände von 350 bis 700 m Länge) errichtet. Letztere sind ebenfalls an eine andere Stelle und zwar in größeren Längenverhältnissen in das östliche Revier (das sogen. Fischhäuser-Revier) der Dresdner Heide verlegt worden. Die Artillerie- und Kavallerie-Exerzierplätze beim „Heller“ sind nun neuerdings unter Vergrößerung um 100 Hektar zusammengelegt worden. Am 1. April wurden bereits 67 Hektar abgeholzte Heidefläche an den Militärstützen übergeben. Der Rest von 23 Hektar ist noch in Abholzung begriffen. Dieser größte Manöverplatz Sachsens erstreckt sich nunmehr — dem Vernehmen nach 255 Hektar groß — in größten Durchmesser von dem Diebsteg im Osten bis westlich zur Königsbrücker Straße 2900 m und von Süden nach Norden von der Albertradikaserne, bezw. der Fabricstraße und dem weiten Neustädter Friedhofe bis zum Pillnitz-Moritzburger Wege bezw. den Hellerbergen 2400 m.

— Nach aus Rentone eingetroffener Mittheilung haben der König und die Königin von Sachsen den für die Rückreise nach Dresden projektirten Auf-

enthalt in Umkirch wegen Erkrankung der verwitweten Frau Fürstin von Hohenzollern aufgegeben und die Abreise von Rentone bis Freitag, den 29. d. Mon., verschoben. Die Ankunft in Freiburg i. Br. erfolgt daher erst am Sonnabend. Bezüglich des Besuches des kgl. württembergischen Hofes in Stuttgart und der Ankunft Ihrer kgl. Majestäten in Dresden bleibt es bei dem bereits mitgetheilten Reiseprogramm.

**Pillnitz.** Der berühmte Cameliendarm in hiesigen Schlossgarten steht bereits wieder in Blüthe. Er ist jetzt noch mit dem Bretterbau umgeben, mit welchem er jeden Winter zum Schutze gegen die Unbilden der Witterung überbaut wird, dieser wird aber in nächster Zeit weggenommen. Der Baum trägt jedes Jahr ungefähr 40,000 Blüten; er hat eine Höhe von 7 m und einen Umfang von etwa 13 m und stammt direkt aus Japan, von wo er 1739 nach Sachsen gebracht wurde. Drei andere gleiche Bäume, die damals zugleich mitgebracht wurden, sind eingegangen. Im Jahre 1801 wurde der gegenwärtige Baum auf seinen jetzigen Standort verpflanzt. Er soll ein Alter von etwa 200 Jahren haben.

**Reißen.** Der Verbandstag der sächsischen Fleischerinnungen ist auf einen früheren Termin verlegt worden und wird nun nicht, wie bereits berichtet, am 17. und folgende Tage, sondern bereits am 10. und 11. Mai in Reißen abgehalten werden.

**Freiberg.** Die Anmeldungen zu dem am 11., 12. und 13. Juni d. J. stattfindenden 3. technischen Feuerwehrtage sind bis 25. Mai an den Vorstehenden, Herrn Branddirektor Weigand in Chemnitz, zu richten. Alle Theilnehmer haben in Civil zu erscheinen.

**Deberan.** In kurzer Zeit soll laut Rathsbeschluß eine neue Biersteuer eingeführt werden. Nach dem festgestellten Regulativ soll in Zukunft das in hiesiger Brauerei gebraute einfache Bier mit 20 Pfennig für das Hektoliter und alle anderen „Lugusbiere“ mit 40 Pf. für das Hektoliter besteuert werden, während für von auswärts bezogenes einfaches 25 Pf. und für alle anderen „Lugusbiere“, von auswärts bezogen, 60 Pf. für das Hektoliter entrichtet werden sollen.

**Hainichen.** In der Nacht zum 17. Februar dieses Jahres wurde bei dem Färbereibesitzer Wiedemann hier ein überaus frecher Einbruch verübt. Die Diebe hatten einen in die Wand der Wiedemann'schen Wohnung eingelassenen Schrank, in welchem Wiedemann seine Werthpapiere aufbewahrte, aufgebrochen und daraus die Summe von 4000 M. in Papiergeld, Gold und Silber, sowie ferner die Coupons und Talons von Werthpapieren, welche letztere einen Nominalwerth von ca. 32,500 M. hatten, entwendet. Während die für die Diebe nutzlosen Coupons und Talons zwei Tage später in einem Packet auf der Straße liegend wiedergefunden wurden, blieb das Baargeld verschwinden, wie auch die Diebe anscheinend nicht zu entdecken waren. Jetzt ist es aber doch noch gelungen, sie zu ermitteln und zu verhaften. Es sind zwei Einwohner unserer Stadt, und zwar der Tischler Berndt und der Weber Karl Rudolf; letzterer hat auch bereits ein reumüthiges Geständnis abgelegt und als Hauptanklaster des Verbrechens den früher in Hainichen, jetzt in Reichenbach bei Großvoigtsberg wohnenden Agenten Goldmann bezeichnet.

**Plauen i. B.** Die Polizei ist vor einigen Tagen einem schweren Verbrechen, dem der versuchten vorsätzlichen Brandstiftung, auf die Spur gekommen: sie hat in dem Geschäftsraume des Schürzen-Konfektionsgeschäfts von Bernhard Rost im Hause Reichstr. 45 einen mit großer Planmäßigkeit gelegten Brandherd entdeckt. Nur als ein Wunder ist es anzusehen, daß die Brandstoffe, die mit Petroleum reichlich getränkt worden waren, nicht fortbrannten.

**Frauenstein.** Hier wurde Gemeindevorstand Forberg aus Rittersgrün zum Bürgermeister gewählt.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wichtige Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, in redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Leipzig. Der unermüdete Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Dr. F. Götz in Leipzig-Lindenau, ist von seiner schweren Krankheit, welche er sich infolge von Vergiftung zuzog, wieder genesen. In einem Schreiben an die deutschen Turner dankt der Wiedergenesene für die ihm während seiner elfwöchentlichen Krankheit entgegengebrachte Theilnahme.

Leipzig. Die Stadt Leipzig besitzt im Ganzen 9211 Stück Mansfelder Ruxe, und es ist für die Steuerzahler nicht gleichgültig, ob diese Papiere eine große oder gar keine Rente abwerfen. Die Gesamtzahl vertheilt sich so, daß 6998 Stück der Stadt-, 2118 Stück der Armenkasse und 95 Stück dem Johanneshospital gehören. Heuer hatten die Stadtvertreter nur 30 M. Erträge für jeden Rux in den Haushaltplan eingestellt, so daß die Stadtkasse 209,940, die Armenkasse 63,540 M. erhalten mußte. Nun wird aber die Dividende 40 M. betragen und die Einnahme erhöht sich sonach um 69,980 und 21,180 M., also um 91,160 M. Diese geht diesmal den Steuerzahlern voll zu gut, da heuer keine Beträge an den Reservefonds abgeführt werden sollen. Bis jetzt sind von den alljährlichen Rücklagen aus den Ruxerträgen 900,000 M. angeammelt worden. Früher sollte die Summe beim Baue des neuen Rathhauses verwendet werden; es ist aber unsicher, ob sie diesem Zwecke noch zugeführt werden wird. Die Einnahmen aus den Ruxen sind ja sehr angenehm, aber wenn einmal nichts vertheilt wird, wie vor einigen Jahren, dann fühlen es die Steuerzahler sofort.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

Berlin. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte dem Beschlusse des Magistrats zu, wonach der Magistrat und die Stadtverordneten das Projekt einer Weltausstellung in Berlin mit großer Sympathie begrüßen und sich bereit erklären, das Unternehmen thätigst zu unterstützen.

Trotz aller offiziellen Ablehnungen erhalten sich in der Presse die Gerüchte über Veränderungen im preussischen Ministerium, besonders den Rücktritt des Kriegsministers, Generals von Kaltenborn-Stachau, gestützt auf den Einwand, daß sich die erwähnten Ablehnungen doch nur auf die Zeit des Rücktritts des Ministers beziehen könnten. Nun wird es der „Post“ allerdings als Thatsache bezeichnet, daß seine Gesundheit erschüttert ist und daß er sich zu schonen gezwungen ist. Unter diesen Umständen liegt denn wohl die Frage nahe, ob er sich im Herbst den Debatten des Reichstags und den damit verbundenen Mühen und Aufregungen aussetzen kann, namentlich, wenn es darauf ankommen sollte, dem Reichstage gegenüber neue Vorlagen zu vertreten. Vielleicht wäre das Gerücht des Rücktritts schon zu einer Thatsache geworden ohne die Schwierigkeit, einen entsprechenden Nachfolger für ihn zu finden. Augenblicklich indessen, d. h. etwa bis zum Herbst ist diese Frage wohl als verlagst zu betrachten.

In dem von G. Schanz herausgegebenen Finanzarchiv kommt der Abg. Dr. Sattler in einem bemerkenswerthen Artikel über die Schulden des Deutschen Reiches zu folgendem Ergebnisse: Bedenkt man, daß an Tilgungen im Deutschen Reich überhaupt nicht gedacht wird, so ist es natürlich, wenn das rasche Anwachsen der Reichsschuld bei vorsichtigen Finanzpolitikern trotz des im Vergleiche zu anderen Staaten ausnehmend günstigen Vermögensstandes Deutschlands mehr und mehr Bedenken erregt. Dieselben sind im Laufe der letzten Jahre von Mitgliedern fast aller Parteien im Reichstage ausgesprochen und haben zu verschiedenen Vorschlägen nach dieser Richtung hin geführt. Eine eigentliche Tilgung nach Art der früher in Preußen stattfindenden ist allerdings kaum in Vorschlag gekommen, weil dieselbe bei fortbauender gleichzeitiger Röhigung zur Aufnahme von Anleihen finanziell nicht vortheilhaft erscheint und deshalb auch in Preußen seit 1869 möglichst beseitigt ist. Dagegen hat man darauf hingedringt, größere Theile der durch Anleihen gedeckten Ausgaben aus den laufenden Einnahmen resp. Matrikularbeiträgen zu bestreiten, um so das Anwachsen der Reichsschuld zu verlangsamen. Alle diese Schritte genügen den Ansprüchen einer wirklich soliden Finanzwirtschaft indessen noch lange nicht, welche stets darauf hindrängen müssen, gerade bei dem unproduktiven Charakter der Reichsschuld und bei der nicht zu verkennenden Thatsache, daß die aus ihr beschafften Vermögensgegenstände alljährlich beträchtliche Aufwendungen zur Erhaltung und Erneuerung bedürftigen, jährlich einen bestimmten, nicht zu niedrig bemessenen Betrag derselben aus den laufenden Einnahmen zu tilgen oder zur Verrechnung auf offene Kredite zu bringen. Wegen die letztere Art läßt sich der Vorwurf auch nicht erheben, es sei finanziell unorthodox, auf der einen Seite Schulden zu tilgen, während man auf der anderen solche wieder machen

müsse. Nur die Furcht vor einer infolgedessen erforderlichen Erhöhung der Matrikularbeiträge hat bisher die Ausführung dieser Maßregel verzögert. Bei dieser Sachlage verdient es unseres Erachtens wohl der Erwägung, ob man denn nicht wenigstens die Ueberschüsse der Reichsverwaltung auf Anleihekredite verrechnen sollte, anstatt sie, wie bisher, in den Etat des zweiten nachfolgenden Jahres zur Bestreitung der laufenden Ausgaben einzustellen. Trotz aller Mängel hat das sogenannte Eisenbahngarantiegesetz in Preußen dahin geführt, daß die Ueberschüsse zur Schuldentilgung oder Verrechnung auf Anleihen benützt werden, während sie sonst leicht zu noch stärkerer Steigerung der Ausgaben verführen könnten. Dadurch ist im Laufe der Jahre eine sehr erhebliche Verminderung des Anleihebedarfs erzielt. Das Deutsche Reich hat aber großes Interesse daran, auch seinen Anleihebedarf zu verringern, da sein werbendes Vermögen verhältnismäßig gering ist, die Passivrenten die Aktivrenten schon jetzt übersteigen und der Roursrückgang seiner Anleihen während der letzten 1 1/2 Jahre zeigt, daß die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für dieselben nicht unbegrenzt ist. Ein Schritt in dieser Richtung würde wenigstens durch Verwendung der Ueberschüsse zur Tilgung resp. Verrechnung auf offene Anleihen gemacht werden.

Wilhelmshaven. In der nächsten Zeit wird hier der Kaiser erwartet zum Besuch bei seinem prinzipal Bruder, der seit einigen Wochen als Kommandant den Befehl über das zu Probefahrten in Dienst gestellte neue Panzerfahrzeug „Deowulf“ führt. Man nimmt in Marinekreisen allgemein an, daß der Kaiser auf dem „Deowulf“ eine Fahrt bis Helgoland oder die ganze Ueberfahrt von Wilhelmshaven bis Kiel, die ja auch an der Insel Helgoland vorbeiführen würde, unternehmen wird, um das Fahrzeug und damit die ganze Siegfriedklasse genau kennen zu lernen. Eine solche Annahme hat manches für sich, da der Kaiser bisher diese Fahrzeuge überhaupt noch nicht betreten hat. Daß aber der Kaiser wie Prinz Heinrich dem genannten Schiffstyp ein außergewöhnlich hohes Interesse entgegenbringen, dürfte daraus hervorgehen, daß Prinz Heinrich das Kommando über das Fahrzeug „Deowulf“ übernommen hat, nachdem er bereits zwei Jahre vorher ein Schiff, die Kreuzer-Korvette „Irene“, befehligt hatte. Ein solcher Vorgang würde bei einem anderen Seeoffizier ausgeschlossen sein, da Panzerfahrzeuge wie „Deowulf“ von einem im Majorstrange stehenden Korvetten-Kapitän, Kreuzer-Korvetten wie „Irene“ jedoch von älteren, im Oberstrange stehenden Kapitän z. S. befehligt werden. Nachdem der „Deowulf“ seine erste und zweite (forcirte) Probefahrt glücklich zurückgelegt hat, erübrigt nur noch die dritte Probefahrt, welche sich auf das Anstehen der an Bord befindlichen Geschütze erstrecken soll. Diese dritte Probefahrt wird Dienstag früh um 6 Uhr vom neuen Hafen in Wilhelmshaven aus angetreten. An derselben nehmen Theil der Artilleriedirektor der Wilhelmshavener Werft, sowie verschiedene Feuerwerks-Offiziere. Fällt auch diese Probefahrt, wie sich wohl mit Sicherheit erwarten läßt, glücklich aus, so wird das Fahrzeug wenige Tage darauf nach Kiel in See gehen, um dort in den Verband des Mandergeschwaders zu treten, welchem bisher die Panzerschiffe „Baden“ (Flaggschiff), „Bayern“ und „Oldenburg“ und Aviso „Zieten“ angehören. Der Stab des Panzerfahrzeuges „Deowulf“ ist wie folgt zusammengesetzt: Kommandant Kapitän z. S. Prinz Heinrich von Preußen, Königl. Hoh., erster Offizier Kapitänleutnant Wahrensdorff, Navigationsoffizier Kapitänleutnant Reinecke, Wachtoffizier Kapitänleutnant Heinrich XXI., Prinz Reuß, Durchl., Lieutenant z. S. v. Leuzow, Sipper, Unterlieutenant z. S. Lange, Maschinen-Unteringenieur Flatters, Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Thörner.

Schwerin. Nachdem Kaiser Wilhelm am 27. April, Vormittags 10 Uhr, in Schwerin angekommen und von allen anwesenden Fürstlichkeiten empfangen worden war, fand Nachmittags die feierliche Beisetzung der Großherzogin-Mutter in der Blutkapelle des Doms statt. Nachmittags 2 Uhr war Trauergottesdienst in der Schloßkapelle am Sarge. Der Kaiser führte die Großherzogin Marie zur Trauerstätte. Nach dem Gesänge und der Rede des Hofpredigers wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben. Hinter dem Sarge folgte der Kaiser mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großfürst Wladimir, die Herzöge Paul, Johann und Albrecht und ein zahlreiches Trauergesolge. Am Dome empfing die Geistlichkeit den Trauerzug. Der Sarg wurde vor dem Altar aufgestellt. Der Superintendent Ward sprach hierauf ein Gebet, während der Beisetzung erfolgte der Segen. — Abends 9 1/4 Uhr reiste alsdann der Kaiser nach Meppen ab, um daselbst Schießversuche beizuwohnen.

Württemberg. Dr. v. Mittnacht, der leitende Staatsmann Württembergs, feierte am 27. April sein 25jähriges Ministerjubiläum. Der gegenwärtig im 68. Lebensjahre stehende Jubilar, welcher sich

noch einer bewundernswürthen geistigen und körperlichen Frische und Rüstigkeit erfreut, trat am 27. April 1867 als Justizminister in das Kabinet Barnbiller ein, in welchem er bald eine so hervorragende Bedeutung erhielt, daß er nach Barnbillers Entlassung (August 1870) zum Präsidenten des württembergischen Staatsministeriums ernannt wurde. In dieser seiner Stellung hat Herr v. Mittnacht eine Thätigkeit entfaltet, welche in ihrer Bedeutung weit über die Grenzen Württembergs hinausreicht und deren Höhepunkte in seiner eifrigen Mitwirkung bei der bundesstaatlichen Neugestaltung Deutschlands nach den Ereignissen von 1870, sowie in der Vertretung Württembergs im Bundesrathe und Reichstage liegen. Auch um die innere Entwicklung Württembergs hat sich Herr v. Mittnacht in seiner gesammten ministeriellen Wirksamkeit nach den mannigfachen Richtungen hin hoch verdient gemacht, so daß im württembergischen Volke allseitig der lebhafteste Wunsch besteht, den bewährten Staatsmann auch fernerhin noch lange Jahre die Staatsgeschäfte des Landes leiten zu sehen.

Oesterreich-Ungarn. Der am Dienstag erfolgte Wiederzusammentritt des österreichischen Reichsrathes hat den äußerlichen Anlaß zu Kundgebungen gebildet, die mit den Vorgängen in Böhmen zusammenhängen. In der Klub Sitzung der vereinigten Linken gab der „Landsmann-Minister“ der Deutsch-Liberalen, Graf Kuenburg, die wichtige Erklärung ab, die Regierung werde die mit Errichtung eines deutschen Bezirksgerichts in Weckelsdorf begonnene nationale Abgrenzung der Gerichtsprengel in Böhmen strikt durchzuführen, und dementsprechend die Errichtung deutscher Kreisgerichte in Trautenau und Schlan verfügen. Dies beweise, daß die Regierung den Ansprüchen keineswegs als todt und begraben ansehe, sondern denselben allmählig durchzuführen wolle. Die Erklärung Kuenburgs wurde vom Klub beifällig aufgenommen, welcher dem Grafen Kuenburg ein Vertrauensvotum erteilte und sich in einer Resolution als solidarisch mit den Deutschböhmen erklärte. Andererseits haben die jungczechischen Abgeordneten ein Manifest an das czechische Volk gerichtet (siehe unten), in welchem in leidenschaftlicher Weise zur Abwehr der den Cechen durch das Abgrenzungsverfahren angeblich drohenden Gefahren aufgefordert wird. Auch wollen die rabiaten Herren von der Jungczechenpartei den Justizminister Grafen Schönborn unter Anklage gestellt wissen, weil er durch die von ihm verfügte Errichtung eines deutschen Bezirksgerichtes in Weckelsdorf das Gesetz vom 11. Juni 1868 verletzt haben soll. Was werden die Gregr, Jacek und Genossen in der Wuth der Enttäuschung wohl noch Alles aushecken?

„Narodni Listy“ veröffentlichten eine an das czechische Volk gerichtete, von allen jungczechischen Abgeordneten unterzeichnete Erklärung, die in Ausdrücken wüthender Erregung das gesammte Czechen thum zu unbeugsamer Abwehr der neuen Gefahren auffordert, die von der Regierung ausgehen, die weiter gehe als Schmerling, Biskra und Auerberg. Gleichzeitig schickten alle jungczechischen Landtagsabgeordneten eine Zuschrift an den Landesauschuss, wonach sie gegen den Regierungsakt protestiren und mit allen Mitteln dieser Verletzung der Rechte des Landtags steuern wollen. Die Bezirksvertretungen wurden aufgefordert, mit gleichen Protesten vorzugehen. Der Berauner Bezirk beruft bereits eine Sitzung zu diesem Zwecke ein. — An Gregr werden Zustimmungsbefehle veröffentlicht, wonach die Geneigtheit bestehe, sich auf eine Enthaltung von Tabak und Lotterie vorzubereiten, damit auf diese Weise das Staatsrecht erzwingen werde. Der altczechische „Das Karoda“ schreibt indess, daß die Rede Gregrs direkt zu einem neuen „Weißen Berg“ führen müßte; daß Gregr glaube, eine Nation von lauter Troddeln vor sich zu haben, und mit seiner Rede einen Rational-Scandal angezettelt habe, der das Gelächter von ganz Europa hervorrufe. Die „Politik“ hofft, daß der Adel gemeinsam mit allen anderen Faktoren des czechischen Volkes vorgehen werde.

Frankreich. Der im Prozesse gegen Navachol, dessen Urtheilspruch bereits in letzter Nummer telegraphisch mitgetheilt wurde, fungierende Gerichtspräsident zeigte sich sehr wenig energisch. Er kam wiederholt dem Angeklagten Navachol in der liebenswürdigsten Weise entgegen und erkannte dessen Muth, Energie und Intelligenz an. Der Staatsanwalt trat im Gegentheil sehr entschieden auf, trotzdem derselbe während seines Plaidoyers ein Drohtelegamm empfing, in welchem angekündigt wurde, seine Wohnung werde während der Nacht mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Sämmtliche Geschworenen machten einen schlaffen Eindruck. Die Verteidiger erklärten, die Angeklagten seien politische Verbrecher; der Staatsanwalt bewies dagegen, daß alle bisher in Frankreich angeklagt gewesenen Anarchisten gemeine Gewohnheitsverbrecher gewesen seien, denen der Anarchismus lediglich als Maske gedient habe. Die Haltung des

Angello  
im h  
Malen  
anwal  
Berathu  
Navach  
dauere  
Das U  
hörsch  
  
ständig  
sich we  
bittern  
des Ju  
Der M  
Sicherh  
der gef  
heitsdie  
verhaft  
welche  
kamen  
vor.  
wohlha  
größter  
Hotels  
konzent  
ein.  
Offizier  
der Bo  
  
haftung  
Sielma  
sender  
Genera  
Urheber  
sender  
rung d  
trintend  
Zeitung  
mit all  
  
Berbrei  
Kommun  
für a  
  
Höcend  
führend  
  
dorf be  
dorf ne  
  
zu errie  
I  
rung hi  
auf be  
vom G  
  
Rad  
Ruhe ge  
für die  
schmud  
Dip  
  
Z  
find unt  
find her  
Oberstl  
hören 2  
feld un  
der Kan  
Besizer  
sein be  
  
M  
empfiel

Angeklagten Ravachol während des Prozesses war eine im höchsten Grade ungebührliche. Zu wiederholten Malen lachte er über die Aeußerungen des Staatsanwalts und richtete Schimpfworte gegen ihn. Die Verathung der Geschworenen dauerte 1 1/2 Stunden. Ravachol erklärte in seiner Verteidigungsrede, er bedauere seine „Thaten der Gerechtigkeit“ keineswegs. Das Urtheil der Geschworenen wurde von der Jühererschaft mit Pfeifen und Rischen aufgenommen.

Auf der Pariser Polizeipräfektur herrscht vollständige Verwirrung. Gegen den Gerichtshof erhebt sich wegen des Prozesses gegen Ravachol große Erbitterung. Der Polizeipräsident richtete an den Minister des Innern die Frage, ob seine Demission genehmigt sei. Der Minister konferirte hierauf mit dem Direktor der Sicherheitsbehörde, welcher die provisorische Uebernahme der gesamten Leitung der Polizei und des Sicherheitsdienstes ablehnte. Gleichzeitig wurden neue Massenhäftnisse aller derjenigen Personen vorgenommen, welche als Anarchisten bekannt sind. In der Provinz kamen gleichfalls Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vor. — Sämmtliche Bahnhöfe sind durch die Fremden, wohlhabenden Bürger und Aristokraten, welche in größter Eile Paris verlassen, überfüllt. Alle Pariser Hotels sind fast leer. — Rings um Paris sind Truppen konzentriert und neue Truppenzüge treffen fortwährend ein. Die Aufregung in der Armee und besonders im Offizierkorps ist sehr groß, zumal das Militär von der Volksmenge belästigt wird.

Der Polizeikommissar Dresch, welcher die Verhaftung Ravachol's seinerzeit ausführte, erhielt ein Sielmann unterzeichnetes Schreiben, worin der Absender unter Todesdrohungen gegen Dresch und den Generalprokurator Beaufort mittheilt, er sei der Urheber der Explosion im Restaurant Vercy. Der Absender giebt gleichzeitig Einzelheiten über die Ausführung des Attentats; er habe, ruhig seinen Kaffee trinkend, vor dem Restaurant gesessen und das mit Zeitungspapier und Leinwand umwickelte Paket Dynamit allmählich mit dem Fuße in das Restaurant ge-

stoßen, und zwar derart, daß nur die Lunte auf der Terrasse blieb. Alsdann habe er die Lunte mit seiner Cigarre angezündet und sich entfernt.

Der Bischof von Metz scheint entschlossen zu sein, seinen Streit mit der französischen Regierung bis zum Aeußersten zu treiben. Am Sonntag ist der verbotene Hirtenbrief des Bischofs trotz des Verbotes in allen Kirchen seiner Diözese verlesen worden, womit der ganze Konflikt offenbar eine weitere Verschärfung erfährt.

Belgien. In der belgischen Deputirtenkammer hat am Dienstag die Verathung der Verfassungsrevision begonnen; die Verhandlungen wurden durch eine längere Rede des Ministerpräsidenten Deernaert über die Vorgeschichte der ganzen Frage eingeleitet und spitzte sich die Rede zu einer Beurtheilung des allgemeinen Stimmrechtes zu. Jedenfalls wird die Verfassungsrevisionsdebatte in der belgischen Volksvertretung nicht allenthalben glatt verlaufen.

Belgien. Die ganze französisch-belgische Grenze ist von Gendarmen besetzt. Sämmtliche von Frankreich kommenden Bahnzüge werden aufs genaueste untersucht. Alle Reisenden, welche ihren Zivilstand nicht genügend nachweisen können, werden angehalten.

Großbritannien. Auch Durham wird nun bald, wenn auch nicht ohne heftige Auseinandersetzungen zwischen den Bergarbeitern selbst, ein Ende des Ausstandes sehen. Das Glend unter den Bergleuten und ihren Familien hat nunmehr jene Höhe erreicht, wo selbst nordenglische Störrigkeit Vernunft annehmen muß. Die eigenen Vereinsmittel sind erschöpft, fremde Hilfe und Unterstützung der Gewerksvereine ist unzulänglich oder meist ganz ausgeblieben. Mit Ausnahme der 1000 Pfd. Sterl. seitens der Bergleute von Northumberland hat man von keiner einzigen größeren Spende einer Trade-Union etwas erfahren. Da hat sich denn der Vereinsvorstand aus eigenem Antriebe entschlossen, mit den Grubenbesitzern eine Versöhnung anzubahnen. Das Ergebnis dieser Unterhandlungen

muß dann allerdings erst noch von den Leuten selbst gutgeheißen werden, und es ist zweifelhaft genug, ob bei der ersten Abstimmung die nöthige Zweidrittelmehrheit zusammenkommen wird. Aber der erste Schritt ist jetzt gethan und die Unterwerfung der Leute nur eine Frage weniger Wochen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat eine zunächst nach Italien führende Auslandsreise angetreten und für die Zeit seiner Abwesenheit den Ministerpräsidenten Stambuloff mit der Regentschaft beauftragt. Man darf wohl in dieser Reise des Bulgarenfürsten ein Zeichen erblicken, daß bis auf Weiteres keine überraschenden Wendungen in den bulgarischen Dingen zu erwarten sind.

Türkei. Zwischen der Pforte und Italien droht ein Konflikt wegen Massauahs. Erstere will, wie die offiziöse „Agence du Constantinople“ antündigt, auf Grund diplomatischer Korrespondenzen die Oberhoheitsrechte über Massauah und die sonstigen von Italien am Rothen Meere besetzten Gebiete reklamieren. Es ist wohl zweifellos, daß hinter diesem plötzlichen „Aufwachen“ der Pforte gegen Italien ein Dritter steht.

Nordamerika. Vor Beginn der Vorstellung im Centraltheater in Philadelphia brach am 27. April auf der Bühne eine Feuersbrunst aus, welche eine große Panik hervorrief. In dem Gedränge, welches durch das hinauswühlende Publikum, sowie durch die Schauspieler entstand, wurden 6 Schauspieler getödtet, 70 Männer und Knaben verletzt. Der Brandschaden beträgt etwa eine Million Dollars.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde. Sonntag Misericordias Domini (1. Mai) Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Für die hieran Theilnehmenden findet das heil. Abendmahl nach der Predigt statt. Die Beichtrede hält Hr. Diak. Büchting. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 18, 10-14). Die Predigt hält Herr Diak. Büchting. Nachm. 2 Uhr hält kirchliche Unterredung mit der konfirmirten weiblichen Jugend Herr Diak. Büchting.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die fiskalische Hödendorf-Gainsberger Straße ist wegen eines Verbreiterungsbaues in Flur Hödendorf von der Abzweigung des Ruppendorfer Kommunikationsweges an bis zum Auftreffen auf die Straße Hödendorf-Ehle Krone für **alles Fuhrwerk und Großvieh** von jetzt ab bis auf Weiteres **gesperrt**. Der gedachte Verkehr wird inzwischen auf die Wegeverbindung durch die Hödendorfer Haide über Ruppendorf, bez. auf den an dem Forsthaus vorüberführenden Weg über Hödendorf verwiesen.

Dippoldiswalde, den 29. April 1892.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

v. Einfiedel.

Ludwig.

### Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Herr **Friedrich Daniel Straßberger** in Burkendorf beabsichtigt, in einem auf der Parzelle Nr. 309 des Flurbuchs für Burkendorf neu zu erbauenden Wohngebäude

**eine Schlächtere**

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, alhier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 25. April 1892.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

v. Einfiedel.

Semig.

### Bekanntmachung.

Nach Beschluß der unterzeichneten Gemeindevertretung sollen zur Bestreitung der Ausgaben bei der Kirchenanlagen-, Schul-, Stadt- und Feuerlöschgeräthelasse auf das Jahr 1892

**sieben Pfennige**

von je 3 Reichsmark Einkommen und von jeder Grundsteuer-Einheit als Gemeindeanlagen erhoben werden.

Die Entrichtung hat in vier Terminen und zwar am 30. April, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember dieses Jahres an die betreffende Kassenstelle zu erfolgen und sind die angegebenen Termine pünktlich innezuhalten.

Frauenstein, den 27. April 1892.

**Der Stadtgemeinderath.**

Böhler.

### Bekanntmachung.



**Donnerstag, den 5. Mai d. J.,** verkehrt auf der Linie

Gainsberg - Ripsdorf ein

**Theater-Sonderzug**

von Gainsberg nach Ripsdorf. Abfahrt von Gainsberg 11 Uhr 45 Min. Nachts.

Dippoldiswalde, am 27. April 1892.

**Königliche Bahnverwalterei.**

## Allgemeiner Anzeiger.

### Dank.

Nachdem wir unsere inniggeliebte **Elisa** zur ewigen Ruhe gebettet, drängt es uns, unsern wärmsten Dank für die herzliche Theilnahme und den reichen Blumenschmuck auszusprechen.

Dippoldiswalde, am 27. April 1892.

Die trauernde Familie **Gert.**

### Zwei Häuser

sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Beide sind herbergs- und auszugsfrei, und ist bei jedem eine Oberstube zu vermieten. Zu dem einen Hause gehören 2 Scheffel, zu dem anderen 5 Scheffel Garten, Feld und Wiese. Nach Uebereinkunft kann ein Theil der Kaufsumme stehen bleiben. Alles Nähere beim Besitzer **Wilhelm Kummel** in Dorf Bärenstein bei Lauenstein.

### Alle Sorten Bürsten

empfiehlt **Carl Nitzsche, Niemermstr.**

### Kögel's elektrische Heilanstalt

mit naturgemässer Heilmethode (ohne Medizin) durch Massage, Packungen und Dampfbäder wird allen an Blut- und Nervenkrankheiten Leidenden bestens empfohlen.

### Privil. Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde.

Das diesjährige **Sonntags-Scheibenschlessen** beginnt **Sonntag, den 8. Mai.** Die Vorsteher.



### Ein Transport pommerische Zucht-Kühe

trifft heute ein bei **Karl Böttner** in Sprechtritz.

### Eine Wirthschaft

mit 43 Scheffel Land, ganz neuen Gebäuden, ausdauerndem Wasser, auszugsfrei und herbergsfrei, mit oder ohne Inventar, ist preiswerth zu verkaufen. Hypothek ca. 4000 Thaler. Alles Nähere beim Besitzer **Wilhelm Kummel** in Dorf Bärenstein bei Lauenstein.

### Roggenkleie,

### Weizenkleie,

### Mais u. Maischrot

kann sehr billig abgegeben werden.

### Oswald Lotze, Bahnhof.

### Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

### Theodor Butze, Bildhauer,

Dippoldiswalde, Altenberger Str. 170,  
empfiehlt sich zur Anfertigung und Erneuerung von  
Kreuzen, Denkmälern, Platten und  
Grab-Einfassungen jeder Art,  
und sind stets in reicher Auswahl vorrätig  
in seinem Pirnaer Sandstein, Marmor u. Granit.

**Ausgezeichnetes frisches  
und gepökeltes Schweinefleisch,  
frische hausschlachtene  
Blut- u. Leberwurst, sowie ff. Sülze**  
empfiehlt **Geinrich Kästner, alte Pforte.**

Frisches Rind-, Kalb-, Schweine-, Pökel-  
fleisch, Rauchfleisch u. Schinken, Pökelbraten,  
hausschlachtene Blut- und Leberwurst,  
ff. frische Cervelatwurst, Mett-, Knoblauch-  
wurst, Appetitswürstchen  
empfiehlt **Paul Kästner Nachf., Brauhausstraße.**

Montag, den 2. Mai, werden auf dem Bahnh  
hof Schmiedeberg

### Arbeiter

zum Grundgraben gesucht.

### Gasthof Reinholdsbain.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Frei-Ball (Anfang 7 Uhr),

wozu die Jugend von nah und fern freundlichst ein-  
ladet **der Vorsteher.**

Eintritt: Herren 80 Pf., Damen 40 Pf.

### Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Wilken.**

### Gasthof Elend.

Sonntag, den 1. Mai,

#### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Adolf Weichold.**

### Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag, den 1. Mai,

#### Einzugs-Schmauß mit Ballmusik,

sowie **Jarroussel-Belustigung,**  
wobei mit **guten Speisen und Getränken**  
bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet  
**Herrn. Diege.**

### Gasthof Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Hüger.**

### Haidemühle Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 1. Mai, ladet zu

#### neubackenen Plinzen und Kaffee

ganz ergebenst ein **H. May.**

### Gasthof zu Nuppendorf.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Jugend-Kränzchen.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.  
**D. B.**

### Gasthof Grossölsa.

Sonntag, den 1. Mai,

#### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **H. Büttner.**

### Gasthof Ober-Reichstädt.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **St. Körner.**

### Gasthof zu Niederfrauendorf.

Sonntag, den 1. Mai,

#### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **H. Schade.**

# Ausverkauf.

Wein vorjähriges Lager fertiger

## Jackets und Regenmäntel

verkaufe von heute an, um damit zu räumen,  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Richard Heinrich.**

## Stadt-Theater Dippoldiswalde.

Sonntag, den 1. Mai 1892,

im Saale der „Reichskrone“:

Gastspiel des Fräul. **Proška-Stange** vom Residenz-Theater in Dresden.

### Novitäten-Einakter-Abend.

Zum 1. Mal.

#### Um 4 Uhr Morgens.

Schwank in einem Akt von **D. Blumenthal.**

Novität!

#### Duft.

Lustspiel in einem Akt von **Hugo Möller.**

Zum 1. Mal.

Neu! **Wie man sich irren kann.** Neu!

Posse mit Gesang in einem Akt von **Schönfeldt.**

Neu!

Zum Schluß:

Neu!

#### Ich heirathe meine Tochter.

Lustspiel in einem Akt von **Groß van Prodan.**

#### Preise der Plätze:

Tages-Kasse bei **Herrn Gustav Jüppelt:** Sperrsig 1 M., I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.

Abend-Kasse: Sperrsig 1 M. 25 Pf., I. Platz 85 Pf., II. Platz 65 Pf. — Galerie 30 Pf.

Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang punkt 8 Uhr.

## Gasthof zu Schmiedeberg.

Sonntag, den 1. Mai,

#### starkbesetzte Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**Wilhelm Schulze.**

## Schlossgärtnerei Reichstädt.

Sonntag, den 1. Mai,

### Wieder-Eröffnung der Garten-Restaurations,

zu deren gütigem Besuche freundlichst einladet

**Franz Krüger, Schlossgärtner.**

### Erbericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Kasino,

wozu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

### „Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **H. Müble.**

### Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Ballmusik.

### Gasthof zu Dönschten.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **D. Sommerschuh.**

### Gasthof zu Niederpöbel.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Tanzmusik und neubackene Plinzen,

wozu freundlichst einladet **Ernst Jenzsch.**

### „Hotel zur Tellkoppe“, Ripsdorf.

Sonntag, den 1. Mai, von Nachm. 4 Uhr an,

#### starkbesetzte Tanzmusik

(Blasmusik),

wozu ergebenst einladet **G. Klöp.**

### Gasthof Höckendorf.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Jungferntanz,

wozu ergebenst einladet **Wegbrod.**

### Militärverein Seifersdorf.

Sonntag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr,

#### Versammlung

im Gasthose des **Herrn Lieber.**

Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet  
**der Vorstand.**

### Heiterer Blick.

Sonntag, den 1. Mai,

#### Letztes Kränzchen,

verbunden mit **Theater und komischen Vor-  
trägen**, im Hotel zum „goldnen Stern“. — Anfang  
8 Uhr. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind  
willkommen. **Die Vorsteher.**

### Militärverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr, im Ver-  
einlokal,

#### Vereins-Versammlung.

Vortrag des **Königl. Bezirksarztes Herrn Dr.  
Hlinder.** Um zahlreiche Beteiligung ersucht **d. V.**

### Militärverein Schellerhau u. Umg.

Sonntag, den 1. Mai, von Abends 7 Uhr an,

#### Kränzchen

im **Gasthose zu Bärenfels,**

wozu die Kameraden mit ihren Frauen resp. Jung-  
frauen freundlichst eingeladen werden. **D. V.**



**S. G.** Sonntag, den 1.  
Mai, beginnen die  
diesjährigen  
**Schießen-  
Schießübungen.**  
**S. U.** Einer regen Bethel-  
ligung sieht entgegen  
**das Direktorium.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 18,

sowie eine Extra-Beilage von **C. Lück** in Colberg, Gesundheits-Kräuter-Honig betreffend (nur für die Stadt-Auflage).

nehme  
Expedi  
angen  
Der  
wieder  
die sog  
Schau  
beiter  
und U  
gesam  
gestalt  
ersten  
verleib  
ein zier  
wohl r  
soll nu  
feiertag  
werden  
Jahre  
ominöf  
die U  
pause  
leichter  
auch d  
diesma  
Bethel  
und f  
Borber  
ist in  
laufen  
wieder  
meine  
tages!  
eine n  
Mai.  
selbst  
Norm  
ein U  
dies c  
mit re  
wooller  
ihrer  
recht  
besteh  
der  
zialber  
wenn  
wisse  
Festst  
natür  
falls  
werde  
mehr  
demol  
die  
trauer  
die  
Char  
Uebri  
Mai  
verla  
Hier  
lieber  
außer  
dass  
dem  
Sonn  
die is  
in de  
Ausf  
recht  
Spez  
aller

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 51.

Sonnabend, den 30. April 1892.

58. Jahrgang.

## Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

#### Der erste Mai.

Der erste Mai steht vor der Thür, und mit ihm wiederum der internationale Arbeiterfeiertag, welchen die sozialdemokratischen Regisseure dieses eigenartigen Schauspielers zu einer großen Demonstration der Arbeiterbevölkerung aller Industrieländer gegen Kapital und Unternehmertum, im Weiteren aber gegen die gesammte heutige staatliche und gesellschaftliche Ordnung, gestaltet sehen wollen. Die bisherigen Versuche, dem ersten Mai eine derartige weittragende Bedeutung zu verleihen, haben allerdings im Großen und Ganzen ein ziemlich klägliches Resultat gehabt, darüber kann wohl nirgends der geringste Zweifel bestehen. Dafür soll nun aber diesmal der sozialdemokratische Allerweltseiertag mit um so größerem Nachdruck begangen werden, ein Unternehmen, das im gegenwärtigen Jahre dadurch von selbst begünstigt wird, daß der ominöse erste Mai auf einen Sonntag fällt, mithin die Teilnahme an der Mäifeier infolge der Ruhepause in den allermeisten Betrieben außerordentlich erleichtert wird. Mit diesem Umstande rechnen denn auch die eigentlichen Leiter der Demonstration, es soll diesmal hauptsächlich durch die Massenhaftigkeit der Beteiligte an dem Spektakelstück gewirkt werden, und seit Wochen sind denn auch die hierauf zielenden Vorbereitungen im Gange. Diese Massendemonstration ist in der That die Hauptsache bei der Mäifeier des laufenden Jahres; wenn hierzu von der Oberleitung wiederum die Parole ausgegeben worden ist: „Allgemeine Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages!“, so bedeutet dies natürlich nichts weiter, als eine wohlfeile Dekoration der Demonstration vom 1. Mai. Die Väter der sozialistischen Mäifeier wissen selbst recht gut, daß die Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages für alle Industriebetriebe zugleich ein Unding ist, aber das ist ja auch Nebensache, wie dies auch von der Verquickung des Arbeiterfeiertages mit rein politischen Forderungen zu gelten hat, z. B. wollen die belgischen und die ungarischen Arbeiter bei ihrer Mäifeier für das allgemeine und gleiche Stimmrecht demonstrieren. Der Hauptzweck der ganzen Feier besteht indessen, wie gesagt, in einem Massenaufmarsch der „Arbeiterbataillone“, in einer Art Parade der sozialdemokratischen Führer über ihre Heerschaaren, und wenn der Eindruck dieser Schaustellung noch durch gewisse Neuheiten, wie z. B. einen Umzug der Festteilnehmer, verstärkt werden kann, so kommt dies natürlich der Demonstration nur zu statten. Jedenfalls kann aber das eine als feststehend behauptet werden, daß die Feier des ersten Mai heuer noch mehr als in den vorangegangenen Jahren die sozialdemokratische Mäiche zur Schau tragen wird, da überall die sozialdemokratischen Führer oder sonstige Vertrauensmänner der Partei das Festarrangement in die Hand genommen haben, und schon hiermit ist der Charakter der Feier genügend gekennzeichnet. Im Uebrigen darf man wohl annehmen, daß der erste Mai ohne größere Ausschreitungen der Festteilnehmer verlaufen wird, zum Mindesten in Deutschland. Hierfür bürgt schon der im Allgemeinen ordnungsliebende, ruhige Sinn des deutschen Arbeiters, während außerdem die Festleiter jedenfalls vorzusehen werden, daß etwaige turbulente Elemente unter den Genossen sich anlässlich der Mäifeier nicht breit machen. Trotzdem sehen ängstliche Gemüther dem kommenden Sonntag mit einer gewissen Beunruhigung entgegen, die indessen gewiß nur in denjenigen Ländern, welche in den letzten Monaten der Schauplatz anarchistischer Ausschreitungen gewesen sind, einen Schein von Berechtigung besitzt, so in Belgien, Spanien, Frankreich. Speziell in letzterem Lande scheinen die Anarchisten allerdings eine größere Rundgebung in ihrem Style

für den ersten Mai geplant zu haben, und in dieser Voraussicht hat denn auch die französische Regierung die Anarchisten in Paris wie in der Provinz in ganzen Schaaeren verhaften lassen. In der That hat man sich von den französischen Anarchisten Alles zu versehen, wie dies ihre jüngste Frevelthat, die Zerstörung des Restaurants Verv in Paris durch Bomben, bekundet; das Restaurant Verv war bekanntlich der Ort, wo die Verhaftung Ravachol's erfolgte, und für dieselbe haben nun die Gefinnungsgenossen Ravachol's fürchterliche Rache genommen. Begreiflicher Weise sehen jetzt die Pariser dem ersten Mai mit Schrecken entgegen, doch kann man wohl erwarten, daß die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln der Regierung ernsthafte anarchistische Ausschreitungen verhindern werden. Der Sozialdemokratie selbst aber würde es offenbar nur sehr unangenehm sein, wenn ihr die Anarchisten mit Dynamitdemonstrationen in die Mäifeier pfuschten, welche gewiß zur Verbreitung und Beherrschung der sozialdemokratischen Ideen dienen, nicht aber auch für den Anarchismus Propaganda machen soll.

#### Sächsisches.

— Das Mausoleum, welches die Offiziere des R. S. (XII.) Armeekorps dem am 25. März 1891 verstorbenen General Graf Fabricé in Dresden erbauen lassen, ist im Rohbau fertig. Es steht in der Albertstadt am Rande der vor dem Kommandanturgebäude des Kadettenhauses gelegenen Waldparzelle, welche sich von der Carolabrücke bis zu der zwischen der Leib-Grenadier-Kaserne und der Kadettenhaus-Anlage nach dem Garnisonhospital führenden Straße hinzieht. Der Bau ist von mächtigen Eiblandsteinquadern ausgeführt. Eine halbkreisförmige, in drei Stufen aufsteigende Mauer umschließt das etwas zurückstehende Mausoleum; die die Mauer an der Straße flankierenden zwei viereckigen Pfeilern sind von mächtigen breiten Blumenschalen aus Stein gekrönt. Nach der Straße zu wird ein massives Eisengitter das Grabmal abschließen und der zwischen dem Gitter und dem Mausoleum freie Raum zu Blumen- und Coniferen-Anpflanzungen benützt werden. Zu den eigentlichen Grabgewölben führt eine Treppe hinab; sie werden nicht nur dem Kriegsminister Grafen Fabricé als letzte Ruhestätte dienen, sondern auch seiner Gemahlin und seinen Kindern. Gegenwärtig ist man mit der Ausschmückung der Wände im Innern des Mausoleums beschäftigt. Die Vollendung der ganzen Grabmalanlage wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, und die Ueberführung der Leiche des Ministers und Generals vom inneren Neustädter Kirchhof noch in diesem Sommer stattfinden können.

— Nach Zusammenstellungen im Königl. meteorologischen Institut sind im März 1892 in den verschiedenen Flußgebieten des Königreiches Sachsen die folgenden durchschnittlichen, in Litern pro qm ausgedrückten Niederschlagsmengen gefallen:

Weiße Elster . . . . .	35
Böhmisch . . . . .	49
Parthe . . . . .	28
Bleiße . . . . .	47
Schwarzwasser . . . . .	48
Pungwitz . . . . .	50
Ghemnitz . . . . .	51
Hilber . . . . .	50
Hörsch . . . . .	47
Freiberger Mulde . . . . .	45
Widauer Mulde . . . . .	49
Bereinigter Mulde . . . . .	47
Rimnitzbach . . . . .	35
Reiße . . . . .	33

Lachsbach . . . . .	45
Bielabach . . . . .	53
Gottelba . . . . .	41
Defenitz . . . . .	90
Wilsitz . . . . .	90
Rothweiser . . . . .	90
Wilde Weiseritz . . . . .	63
Bereinigter Weiseritz . . . . .	77
Liebisitz . . . . .	28
Pulsnitz . . . . .	38
Große Köbber . . . . .	36
Wobauer Wasser . . . . .	33
Spree . . . . .	35

— Wie kürzlich von uns berichtet worden ist, hat das Reich die sächsische Domäne Kalkreuth bei Großenhain gepachtet, um sie als Remontedepot zu benutzen. Wenn somit das Gut künftig auch weiter-

hin in unserem Vaterlande, vielleicht auch über Sachsen Grenzen hinaus, eine gewisse Bedeutung besitzen wird, so ist es damit nur in die Rolle wieder eingeseht, die es früher gespielt hat. Kalkreuth genoß nämlich im vorigen Jahrhundert an den Höfen nicht nur Deutschlands, sondern auch an denen der Nachbarstaaten deshalb einen besonderen Ruf, weil es zu seiner Zeit die glänzendste Falknerei beherbergte, die es damals gab. In besonders eingerichteten Gebäuden wurden dort seit 1727 die zum Fange von Reihern, wilden Gänsen, Enten, Hasen, Kaninchen, Rebhühnern, Wachteln, Lerchen, Elstern und Krähen abgerichteten Falken beherbergt. Gar manch werthvolles Thier war da aus den Niederlanden oder aus Dänemark bezogen worden und fand nun, mit Lederhaube, Federbusch und „Geschütz“ gepuzt, bei dem ritterlichen Vergnügen der Falkenjagd Verwendung. Von Falkenmeistern, Falkenieren und Falkenpagen, zum Theil adeligen Herren, die mit rothen Oberkröden, grüner Weste und grünen Beinkleidern ausgestattet waren, erhielten die Thiere ihren Unterricht, sorgsame Pflege und gewählte Speise. Bestand ja die Nahrung in der Hauptsache nur aus den Herzen von Kindern, Kälbern und Schafen. In den Gehölzen um Kalkreuth aber, die sich zum Theil um einen großen Teich gruppirten, wurden zahlreiche Reiherr gehegt. Erschien dann der Hofstaat in Kalkreuth, um der Beize beizuwohnen, so entfaltete sich eines von den bunten Bildern, an denen die Regierungszeiten August des Starken und seines Sohnes so reich sind. Als aber der Siebenjährige Krieg sich entspann, waren die Tage dieser frohen Feste gezählt. So eindrucklich auch der Falknereihauptmann Christoph Siegmund von Preuß hat, den Reiherrstand zu erhalten, wenn auch die Falkenjagden zunächst eingestellt werden müßten, so ward doch die Vorstellung nicht berücksichtigt, und mit der Abtragung der Reiherrpavillons im Kalkreuther Revier verschwand 1765 auch die letzte Erinnerung an alle Herrlichkeit der früheren Reiherrbeizen.

— Aus der sächsischen Schweiz. So oft das Frühjahr die Gastwirthe in unserer Bergwelt veranlaßt, Umschau zu halten in den Räumen, die man einladend dem täglich stärker werdenden Zutrudel der Touristen öffnen will, so oft ist auch bis jetzt die Anschaffung eines Gegenstandes vergessen worden, dessen Vorhandensein jedoch jederzeit als eine sich sehr nützlich machende Aufmerksamkeit des Wirthes gegen die Gäste empfunden worden ist. Man findet aufgehängt an den Wänden allerlei Empfehlungen von magenstärkenden Elixiren, von den verschiedensten Bieren, von den Fahrgelegenheiten und dergleichen angenehmen Dingen, aber ungenügend selten eine aufgelegene Sektion der so ausgezeichneten Generalstabskarte des betreffenden Gebietes, und gerade diese sollte in keinem Gasthause, in keinem Restaurant fehlen, ist sie doch der treueste Rathgeber bei allen Zweifeln, die in der Verathung über einzuschlagende Richtung des Weges auftauchen und die gar öfters weber vom Wirth noch sonst einem Einheimischen in befriedigender Weise beseitigt werden können. In den Gasthäusern anderer Gebirgsgegenden trifft man fast allerwärts auf ausgehängte Karten der Umgegend des Gasthausortes. Die Generalstabskarte ist durch jede Buchhandlung zu beziehen; unaufgezogen kostet die Sektion, die 143,5 □-Kilom. Land darstellt, 1 1/2 resp. 2 Mark.

— Dösch. Nach dem Verlassen eines Tanzlokals geriethen am Sonntag Abend der Dienstknecht Köthner und der Schlossergeselle Karich miteinander in Streit. Von Köthner auf's Aeußerste gereizt, zog Karich, der Östern erst seine Lehrzeit beendet hat, in der Bahnhofstraße plötzlich ein Messer hervor und versetzte damit seinem Gegner einen Stich in den Hals. Ohne sich um den Schwerverwundeten, der blutüberströmt auf der Stelle liegen blieb, zu kümmern, ging Karich nach Hause. Köthner starb am Montag im Krankenhause an den Folgen der Verletzung.

— Zwickau. In diesen Tagen fand hier eine öffentliche Versammlung der Maurer und Zimmerer statt, deren Hauptgegenstand die Beschäftigung böhmischer Arbeiter und die Arbeitslosigkeit hiesiger Bauleute bildete. Es wurde der Entwurf einer Petition an die städtischen Kollegien vorgetragen und angenommen, welcher dahin geht, daß alle städtischen Gebäude in Regie ausgeführt werden oder doch den Baumeistern

solcher Bauten vorgeschrieben werde, einen Normallohn zu zahlen und vor Annahme fremder Arbeiter erst die heimischen zu berücksichtigen.

Mit der am 12. Juni d. J. hier stattfindenden Generalversammlung der zur Wettin-Stiftung vereinigten Schützengesellschaften, etwa 220, wird ein acht-tägiges Festschießen verbunden werden. Die hiesige privilegierte Schützengesellschaft und die Schützengesellschaft XXer unterziehen sich gemeinsam den Vorbereitungen des Festes, zu welchem Behufe verschiedene Ausschüsse gebildet worden sind.

Gleich dem Militärverein zu Markersdorf ist nun auch derjenige zu Reinsdorf, der in Folge der Angabe, der Verein dulde Sozialdemokraten in seiner Mitte, aus Sachsens Militärvereinsbund ausgeschlossen wurde, in den Bund wieder aufgenommen worden, nachdem er den Beweis geführt, daß die Verdächtigung, Sozialdemokraten als Mitglieder zu dulden, grundlos war.

**Vermischtes.**

(Mit gleicher Münze.) Gräfin von Hochnasburg sieht einen Gasarbeiter in ihr Haus eintreten, der einige Röhren legen soll. Sie betrachtet den Arbeiter mißtrauisch, schelt und sagt zu der eintretenden Jose: „Nette, tragen Sie meinen Juwelenkasten ins Schlafzimmer und verschließen Sie ihn sorgfältig im Wandschrank.“ Da greift der Arbeiter in die Westentasche, zieht seine silberne Uhr hervor und ruft: „Netteken, tragen Sie man die Uhr zum Hausherrn, ich lasse bitten, sie mir jut zu verwahren, denn wie et scheint, ist bet Haus recht unsicher.“

(Ein Kotillon in Tunis.) In diesem Lande, wo sich die Franzosen zum Leidwesen der Italiener immer heimischer einrichten und festere Wurzel fassen, wurde kürzlich das neuerrichtete Palais des Ministerresidenten mit einem Ball eingeweiht. Das Fest war glänzend; nichts fehlte, um für die Gäste den Aufenthalt zu einem reizvollen,

die Unterhaltung zu einer höchst interessanten und in immer neuen Darbietungen unerschöpflich wechselnden zu gestalten. Ein dichter Kreis schöner Frauen war anwesend, die Bewirtung war ausgefeilt, der Kotillon originell, überraschend. Ganz plötzlich erschien nämlich unter den Kotillontänzern ein kleiner Esel, der buchstäblich mit Blumen überdeckt war. Die Herrin des Hauses begleitete das hübsche Grauhier, von dessen duftender Last jeder der anwesenden Gäste eine Spende erhielt. Dieser von dem Ministerresidenten selbst ausgehenden Idee hat sich nun die Gesellschaft in Tunis mit höchster Begeisterung bemächtigt; wo immer daselbst ein Ball stattfindet — schnell erscheint der kleine Esel auf der Bildfläche und trägt jedem Geladenen eine Gabe zu. Bei derartigen Festen in Tunis gewinnt man überhaupt den Eindruck, als ob die tunesische Residenz gar nicht so weit von Paris liege, da man fast alle Kapriolen der Mode herrschend findet.

Wüste Szenen haben sich, wie bei der ersten Besiedelung des amerikanischen Indianerterritoriums Oklahoma vor zwei Jahren, auch jetzt bei der weiteren Freigabe einiger bisher für Indianer reservierten Terrains ereignet. Aus Guthrie, der Hauptstadt des neuen Territoriums, wird darüber vom 20. April gemeldet: Bei der gestrigen Vertheilung eines großen Gebietes urbar zu machenden Landes gab es wieder wilde Szenen der Auflehnung und Aufruhr. Auf dem Landbureau des Ringfisherdistrikts fanden mehrere Kämpfe zwischen gierigen Landjägern statt, ohne daß es jedoch Lobte dabei gab. Vor dem Landbureau der Stadt Oklahoma hatten die Ansiedler Queue gebildet in der Meinung, daß sie der Reihe nach berücksichtigt werden würden. Als nun bei Eröffnung des Bureaus die Beamten erklärten, sie würden die Antragsteller nach ihrem Verlieben und nicht der Reihenfolge nach eintragen, erhoben die sogenannten „Landgrabbers“ ein Wuthgebrüll und stürzten sich auf das Gebäude. Die anwesende Polizei war den bewaffneten, zuchtlosen Leuten des Westens nicht gewachsen, die binnen kurzem sämtliche Fenster zertrümmerten. In dem Handgemenge vor der Thür wurde ein Soldat getödtet. Eine Frau fiel in Ohnmacht, wurde mit Füßen getreten und konnte nur mit Mühe herausgezogen

werden, nachdem sie schwere Verletzungen erlitten hatte. Auf der ganzen Grenzlinie fanden ähnliche Aufruhrungen statt. Bei Dover stürzten sich 300 berittene frühere Soldaten in dem Augenblick, wo von dem Gebiete gesetzlich Besitz ergriffen werden durfte, mit einem Trompeter an der Spitze in wilder Attacke weit und breit über das Land und ergriffen von den besten Bodenstrecken Besitz. Auf dieselbe Weise verschaffte sich eine Kompanie früherer konföderierter Soldaten weite und werthvolle Landstrecken. Unter den Landjägern befanden sich auch acht junge Frauenzimmer zu Pferde, deren gemeinschaftliche Operationen in der Gegend von Fort Reno mit Erfolg gekrönt waren. An der südlichen Grenze hatte sich eine Bande wilder bemalter und aufgeputzter Kiowaindianer aufgestellt, die den Nadau mit Leib und Seele mitmachten. Der „große Baum“, ein demoofter Häuptling, stand an ihrer Spitze und laut ertönte ihr Weisheitsgebrüll bei der Wettjagd der Ansiedler.

Ein Wipbold am Seperkasten hat als grundlegenden Stock zu einer „neuen Stenographie“ die nachfolgenden Wortführungen ausgehebt:

- o\*8 Ofternacht,
- +wg Kreuzwege,
- W8,ndo Wachtkommando,
- L\*aug Ofternauge,
- Od:g Eau de Cologne,
- X r:i Malerkolonie,
- H&eqp Hundeloupe,
- + Kreuzpunkt,
- Ohre Kuhhaare,
- aXie Amalie.

**Sparkasse zu Dippoldiswalde.**

(Im Rathhaus, Parterre.)  
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 5 Uhr  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

Alterthums-Museum des Erzgebirgs-Bereins  
im Gasthaus „zur alten Pforte“, 1. Etage.  
Geöffnet jeden Sonntag von 11—12 Uhr. Eintrittsgeld beliebig

**Haus-Verkauf.**

Ein schönes, fast neu gebautes Haus in einem großen Kirchdorfe, in welchem ein flottgehendes Barbiergeschäft betrieben wird, ist billig zu verkaufen. Dasselbe würde sich vorzüglich für einen Professionisten eignen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Haus in Reinhardtsgrimma, mit Obst- und Gemüsegarten, für jede Profession passend, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**10,000 Mark**  
werden sofort oder später auf sichere Hypothek auf ein Landgrundstück zu cediren gesucht. Gest. Offerten unter M. R. 42 gelangen durch die Exped. d. Bl. an den Suchenden.

**Kögel's**  
photographisches Atelier,  
Dippoldiswalde, Dresdner Strasse.  
Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.  
Solide Ausführung bei mässigen Preisen.

**Eingetroffen!**

ist eine große Sendung schöner  
**Spiegel**  
und empfiehlt dieselben sehr preiswerth  
**Rob. Kunert Nachf.,**  
Dippoldiswalde.

**In einer Nacht**

wird das Wunder vollbracht!  
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort die  
**Carbol-Theer-Schwefel-Seife**  
(1 Stück 50 Pfg.)  
von **Leonhardt & Krüger**, Dresden.  
In Dippoldiswalde zu haben bei  
**Hermann Lommatzsch**,  
in Bad Kreischa bei **Philipp Günther**.

**F. Major,**  
Dekorationsmaler und Farben-Handlung,  
Kirchplatz,

empfiehlt seine neuen **Schablonen** in Wandmustern, Friesen und Kanten, alle trockenen und eingeriebenen **Farben**. Dauerhafte u. schnell-trocknende **Fussboden-Lack-Farben** werden nach Musterkarte gemischt. Außerdem alle **Artifel für Maler und Tischler**, sowie alle **Horstwaren** in großer Auswahl.  
Jede Farbe wird nach Wunsch gemischt.

**Frischer und gut gebrannter**  
**Bau- u. Düngekalk**

(Gaskalk) in vorzüglicher ausgiebiger Qualität zu ermäßigten Preisen, ist täglich in jedem Quantum zu haben.

Kalk- und Dampf-Ziegelwerk  
**Bauhütte Deuben-Dresden**  
Bechel & Gänfel.

**Nur Neuheiten**  
in  
**Jackets**  
u. **Regenmänteln**  
empfiehlt  
**Richard Heinrich**  
— Dberthorplatz 144.

Das Blut, der kostbarste Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Fimnen, Pimpeln u. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche, wie die bereits erzielten Erfolge beweisen, durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten, in den Apotheken à Schachtel N. 1. — erhaltlichen **echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** beseitigt werden kann. Man achte genau darauf, kein unächtcs Präparat zu erhalten.

**Billigste Bezugsquelle**  
für

**Bettzeuge u. Leinenwaaren**  
federdicke **Inletts**,  
glatt und gestreift  
**Bettuchleinen u. Bettdamaste**  
Kernige Halb-Leinwand  
**Gementuch und Kessel**  
Chiffon und Dowlas  
Tischtücher und Handtücher  
Rosa Bettkattun und Köper  
in größter Auswahl bei

**Bernh. Kreuzbach**  
Altenberger Straße.

**A. Pree, vorm. A. W. Fischer & Co.**  
Dachpappen-,  
Holzement- u. Asphalt-Fabrik,  
Deuben und Mügeln b. Dresden.

**Fabriks-Niederlage**  
bei Herrn **Heinrich Gehre**,  
Drogenhandlung, Reinhardtsgrimma.

**Stein- und Braunkohlen**

empfiehlt in Wagenladungen nach jeder Station, sowie im Einzelnen  
**H. Krumpolt,**  
Buschmühle Schmiedeberg.

**Lederschürzen**  
für Männer, Frauen u. Kinder  
empfiehlt  
**C. Nietzsche**, Riemer.

# Seradella,

für mageren, armen Boden ertragreichste Grünfütterpflanze, liefert in gut leimfähiger Waare

**Louis Schmidt.**

## Ein Klavier

ist billig zu verkaufen, sowie eine **Ladentafel** und **Schaufenster-Einrichtung.**

Zu erfragen bei Herrn Schmiedemeister **Wende,** Freiburger Straße.

Gutgearbeitete und ausgetrocknete **schwache Lastwagen u. Handwagen,** sowie eine **Kroal** mit 5 Zinken empfiehlt **Stellmacherstr. Heiner. Fischer** in **Schönfeld.**

## Ein Spazierwagen,

auch als **Fleischwagen** passend, in gutem Zustand ist zu verkaufen. **J. verw. Dörner,** Brauhofstr. 307.

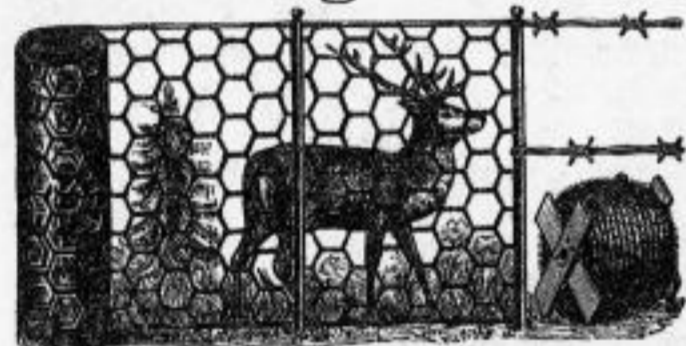
# Chili-Salpeter

können sehr billig abgeben

**Standfuss & Tzschöckel,**

**Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.**

## Drahtgeflecht



## Drahtgaze

empfehlen billig **Robert Kunert Nachf.,** Dippoldiswalde.

## Strümpfe und Socken

von **Baumwolle, Vigogne und Wolle,** beste Qualität, größte Auswahl, Spezialität: **garantirt echtfarbig.**

**Diamantschwarze Strümpfe,** eigene Strickerie,

**Vigogne-Schweissfuss-Socken,** äußerst weich und angenehm zu tragen, empfiehlt

**Hermann Rothe,** Herrngasse 98. Auch werden daselbst **Strümpfe und Socken** mit Maschine angestrickt.

## Strohhut-Lack

in braun, weiß und schwarz,

## Kleiderfarben

in Päckchen zu 10 und 25 Pfg. mit genauer Gebrauchsanweisung empfiehlt die

**Drogenhandlung S. Lommaßch,** Dippoldiswalde.

## Für Fuhrwerksbesitzer.

Große Auswahl in **Kartätschen, Striegeln, Pferdewedeln, Mähnenkämmen, Mähnen- und Fesselbürsten, sowie Staubwedeln, Wagenbürsten, Wagenschwämmen und Nugsledern** empfiehlt **C. Nitzsche,** Riemer.

## Fichtene Pflanzen.

2000 Hundert in **Saatkämpfen** gezogene **2-, 3- und 4-jährige Pflanzen** stehen zum Verkauf

**Rittergutsforst Raundorf** bei **Schmiedeberg** im **Erzgebirge.**

# Reiche Auswahl von reinseidenen schwarzen Kleiderstoffen

zu sehr soliden Preisen, wie:

**Satin - Merveilleux**

**Satin - Luxor**

**Armure - Serpentine**

**Armure - Egyptienne**

**Faille - Française.**

Bunte reinseidene Kleiderstoffe in allen Modefarben.

## Hermann Näser.

## Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter **W. 1617** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**



Für vorteilhafte und gewinnbringende **Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung** empfehle ich das vorzügliche

**Thorley'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. **ME. 1.15** für 10 Pakete in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

## Pferdezahn-Saat-Mais

mit hoher Keimkraft,

**Tonnen-Leinfaat, gelbe Saat-Erbfen, Grassamen für kurzen Gartenrasen**

empfehlen

**Louis Schmidt.**

## Bur Aufklärung!

Die **Geschäfts-Spesen** unserer Konkurrenz sind:

1500—8,000 Mark Miethe pro Jahr,  
500—1,000 Mark Steuern, Gas u.,  
3000—20,000 Mark für Reklame,  
3000—10,000 Mark für Personal,  
1000—3,000 Mark für sonstigen Aufwand.

9000—42,000 Mark.

Unsere **Spesen** sind:

600 Mark für Miethe,  
120 Mark für Steuern,  
500 Mark für Empfehlungen,  
— für Personal,  
— für sonstigen Aufwand.

1220 Mark.

Die **Mehrkosten** werden auf die Waare geschlagen und der Käufer muß es mit bezahlen.

Wir verkaufen, weil wir Anfänger sind: **Sommerpaletots f. Herren u. Knaben, Anzüge für Herren und Knaben, Einzelne Hosen, Jackets u. mit dem denkbar niedrigsten Nutzen und gewähren Vorzeiger dieser Annonce**

**5 Proz. Rassen-Nabatt.**

**Max Grün Nachfolger,**

Inh.: **Tischer & Schmidt,**  
**DRESDEN - A.,**  
Galeriestraße 4, 1,  
Ecke der König-Johann-Straße.

# Portland-Cement,

seit Jahren bekannte vorzügliche Marke, kann ich in folge günstigen Abchlusses bezüglich des Preises jeder Konkurrenz die Spitze bieten, in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Tonnen empfiehlt **Gustav Jäppelt.**



## Lampert's Pflaster,

Werde **beste Wund-, Heil-, Zug- und Magen-salbe,** benimmt sogleich **Sitze und Schmerz,** zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede **Geschwulst** verhilft **wildes Fleisch,** heilt gründlich **alte Weirschäden, Knochenfraß, Haut-Aus-schlag, Salzauf-, böse Brust und schlimme Finger und erfrorene Glieder,** ist unersehtlich bei **Sünderaugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Magen-schmerz, Reissen und Gicht.** Schachtel 25 und 50 Pf. nur aus den Apotheken zu **Dippoldiswalde, Altenberg, Frauenstein, Rauenstein, Glashütte und Pöschendorf.**

**Roggenkleie  
Weizenkleie  
Weizenschaalen  
Futtermehl**

garantirt  
reine  
Waare,

Können wir, da wir den Alleinverkauf der Futtermittel von der Dampfmühle der Deutschen Müllerschule für hier und Umgebung übernommen haben, von jetzt an **wesentlich unter Börsenpreis** abgeben und halten wir uns bei Bedarf dieser Artikel den Herren Dekonomen bestens empfohlen.

**Standfuss & Tzschöckel,**  
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

**Drahtgeflecht, Staheldraht**

empfehl billig  
Reinhardtsgrimma. **O. Leichsenring.**

**Böhmischer Kalk**

bester Qualität,  
à Ctr. 75 Pfennige,  
bei **Oswald Loze, Bahnhof.**



**Sophas, Kanapees**  
etc. etc.

in großer Auswahl billig.  
Matrassen werden nach  
Maß schnell angefertigt.

Reparaturen in und außer dem Hause bei  
**Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,**  
Altenerger Str., gegenüber der Schule.

Eine große Auswahl  
garnirter und ungnirter  
**Strohhüte u. Kapotten**  
modernster Façons, in allen Preislagen, empfiehlt  
**Kathinka Guricke, Modistin.**  
Dippoldiswalde, Schubgasse 107.

**Karamel-Malz-Kaffee**

aus dem Bürgerlichen Brauhaus zu Blauen-Dresden,  
bester Ersatz für Bohnenkaffee, empfiehlt  
**Hermann Löwe, Schmiedeberg.**

**Obstbäume**

empfehl in guten Sorten die  
**Rittergutsgärtnerei zu Raundorf.**

**Photographie Glashütte.**

Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit im **Haus**  
Nr. 112b, gegenüber der Deutschen Uhrmacherschule,  
statt. **Bernh. Buchmann, Photograph.**

**Gravirungen** aller Art fertigt billigst  
**G. Unger, Herrng. 91.**

**Schürer's Butterpulver,  
Fleisch-Extrakt,  
Kinder-Schweizer-Milch**

bei **H. A. Lincke.**

**Samen- und Speise-Kartoffeln,**  
à Ctr. 3 M. 50 Pf., verkauft  
**H. Lange, Obermühle Reinhardtsgrimma.**

**Saatkartoffeln,**  
bläthrohe Zwiebel und Magnum bonum,  
hat zu verkaufen **Herrmann Köhler, Reichstädt.**

**Samen- und Speisekartoffeln**  
verkauft **M. Schubert in Ueberndorf.**

# Jetzt fast täglicher Eingang


von modernen Regenmänteln  
von modernen grauen und schwarzen Jackets  
von modernen Umhängen und Capes  
von modernen Tricot-Tailen und Blousen.

Genau passende Anfertigung nach Maass in kurzer Zeit.

## Hermann Näser.

**Louis Schmidt, Dippoldiswalde.**  
**Fabrik und Lager künstlicher Düngemittel.**

Gehaltsgarantie laut Vertrag mit den landwirtschaftlichen Kreisvereinen.



Briefbogen, Couverts,  
Eintritts- und Einladungskarten,  
Etiketten, Geschäftskarten,  
Jubiläums- und Ehren-Diplome,  
Kataloge, Lieferscheine,  
Mittheilungs-Formulare, Mahnbrieife,  
Notas, Programme,  
Preislisten, Plakate, Prospekte,  
Quittungen, Rechnungen,  
Statuten, Tafellieder, Tabellen,  
Trauerbrieife u. -Karten,  
Verlobungsbrieife u. -Karten,  
Visitenkarten,  
Waarenverzeichnisse  
u. s. w.  
Liefert in sauberer Ausführung und zu  
reellen Preisen die  
Buchdruckerei von Carl Jehne,  
Dippoldiswalde.

## Dorsch-Leberthran

(Marke Heinrich Meyer, Christiania),  
ausgewogen, sowie in Flaschen à 40 Pf. und 100 Pf.,  
empfehl unter Garantie der Echtheit  
priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.

### Für Gastwirthe!

**Höhen-Angaben**  
zusammengestellt vom Erzgebirgsverein Dippoldiswalde,  
sind, das Plakat 30 Fig., zu haben bei  
**Carl Jehne, Buchdruckerei, Dippoldiswalde.**

**Eine hochtragende Buchkuh**  
ist zu verk. bei verw. Säbler, Dippoldiswalde.

### 2 Zugochsen

verkauft **Erbgericht Luchau.**

### Hafer

kauft zum höchsten Preis  
Frau verw. **Leuschke, Hospitalstraße.**

Gesucht wird für die Zeit vom 15. Mai bis  
15. Oktober ein **Mädchen** zur Bedienung der  
Sommergäste und leichten Hausarbeit. Offerten  
unter **F. W. 70** postlagernd Schmiedeberg im Erzgeb.

Ein ehrliches, kräftiges  
**Dienstmädchen**  
sucht bei hohem Lohn per 15. Mai oder 1. Juni  
**Oswald Loze, Bahnhof.**

**Groß-, Mittel-, Haus- und Kleinmägde**  
finden stets unentgeltlich gute Stellung durch  
Frau **Klara Herrmann, Dohna, Pfarrgasse 113.**

**Knechte, Mägde, Jungen,**  
einen tüchtigen **Knecht**  
in gute und dauernde Stelle für eine Brauerei ge-  
sucht durch **Sparmanns Dienstanweis, Kreischa.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,  
**Fleischer** zu werden, kann sofort in die Lehre  
treten bei **Gustav Raspe in Possendorf.**

**Ein guter Hosenschneider**  
findet sofort lohnende Beschäftigung bei  
**Emil Heinrich.**

### Eine Schlafstelle

ist zu vermieten, zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

**Eine Stube mit Zubehör**  
ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres  
zu erfahren bei **Robert Gutte, Schmiedeberg.**

## Robert Kunert Nachf.

**Dippoldiswalde**  
empfehl in größter Auswahl  
**Hochzeits- und  
Gelegenheits-Geschenke.**

Die Zierden einer schönen Frau sind  
ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer  
Rachen und feine weiße Hände.  
Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten  
**Glycerin-Coldcream-Seife**  
(1 Stück 30 Pfa.)  
von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**  
In Dippoldiswalde zu haben bei  
**Herm. Lommatzsch.**

### Reinen Heidelbeerwein

in Lüern und Flaschen verkauft  
**S. Rißsche, Riemernstr.**



Ein frischer Transport  
**Rübe**  
ist wieder angekommen und steht  
zu billigen Preisen zum Ver-  
kauf bei **Herrmann Rüdiger, Glashütte.**

erschel  
mal: 2  
tag u  
Preis  
25 P  
84 P  
Fig.  
10 P  
halten  
die R  
  
für  
  
Di  
  
Des  
nach d  
des b  
und de  
berfam  
gegeben  
der Br  
neuen  
die Re  
Erklär  
scheine  
gleichs  
dasselbe  
Schritt  
die reg  
Bezirks  
sentirt,  
tionaler  
Beise  
Fendal  
ihre M  
Ausgle  
einer  
verfagt  
Grafen  
Besond  
thun r  
bezüglic  
sehen,  
nicht m  
Grafen  
monstr  
Ausgle  
Gehen  
April  
Reichs  
Bereim  
deutsche  
die Bel  
herdort  
der M  
gesellig  
Ausgle  
zur nä  
gung d  
daß in  
tung d  
eingeste  
treten  
Verhalt  
nament  
angeleg  
ob ein  
günstig  
habe.  
jeht ge  
deutsch  
unterst  
dazu d  
böhmisc  
unter  
den ma  
füllen.  
jüngster  
praktisc  
genehm  
änderte  
in wult  
spiegelt  
Vertret  
Mitglie  
lehterer